

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus.)

Sprechstunden: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Geldschreiben werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Abkündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigst fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachschuß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postsparkassen-Konto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrlang . . . K 12.80

Für Cilli mit Zustellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahrlang . . . K 12.—

Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Verendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 23.

Cilli, Donnerstag, 19. März 1903.

28. Jahrgang.

Die slovenischen Studenten gegen die deutsche Presse.

Kürzlich hielt ein Vorkommnis die Stadt Graz in allgemeiner Aufregung. Kroatische und slovenische Kaufbolde hatten, auf ihre siebenfache Ueberzahl pochend, einige wenige deutsche Studenten unter unflätigen Beschimpfungen des Deutschtums aus roheste überfallen. Die deutsche Presse, allen voran das „Grazzer Tagblatt“ hatte sich in scharfen Worten, die mit der Kennzeichnung der Gemeinheit jenes Ueberfalles nicht zurückhielten, gegen die travallisierenden, huffitische Anwandlungen zeigenden slavischen Gäste der deutschen Stadt Graz gewendet und sieht sich nun durch den ganz besonderen Haß derselben geehrt. In einer dieser Tage stattfindenden Versammlung der an den Grazer Hochschulen eingeschriebenen windischen Studenten wurde in Entrüstungskundgebungen gegen die deutsche Presse gedonnert und besonders über das wackere „Grazzer Tagblatt“ Pech und Schwefel niedergehen gelassen.

Das „Grazzer Tagblatt“ gewinnt der Philippika der windischen Studenten die heitere Seite ab und kennzeichnet die Entrüstungskundgebung zugleich als das, was sie ist, als eine Komödie, bei der die Darsteller selbst durch das Schwert der Lächerlichkeit umkommen. Es stimmt angesichts der sprechenden Zahlen der Statistik auch gar zu heiter, wenn die windischen Studenten Graz mit dem Brustton der Ueberzeugung als die größte slovenische Stadt reklamieren. Hierzu bemerkt das Blatt:

„Die Entschließung der windischen Studenten hat der Reize noch mehr. Sie spricht von einem bisherigen „gutem Einvernehmen zwischen der deutschen und der slavischen Bevölkerung (!) der Stadt Graz“. Wie um des Himmels willen, sollte denn das möglich gewesen sein?! Deutsche und slavische Bewohner einer Stadt können sich nur dann vertragen oder

entzweien, wenn die Stadt eine deutsche und slavische Bevölkerung besitzt?! Graz ist aber, wie die amtlichen Ziffern der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 ergaben, eine reindeutsche Stadt wie kaum eine im Deutschen Reiche. Unter ihren 138.080 Einwohnern befanden sich am genannten Tage nur 742 Windische in unseren Mauern, das macht ganze 0,62 v. H. gegen 99,06 Deutsche. Die Dreistigkeit, unter solchen Umständen von einer „slavischen Bevölkerung von Graz“ zu sprechen, hat ihr Gegenstück in dem tollen Schlagworte slovenischer Versammlungskredner: „Graz, die größte slovenische Stadt!“

In dieser Entdeckung, wonach Graz der Vorkort Großsloveniens sei, steckt aber noch mehr unheimliche Komik. Diese Entdeckung reimt sich nämlich so ganz und gar nicht mit der von untersteirischen Pervaken ausgegebenen Losung „Los von Graz!“

Welche Partei ist nun ernst zu nehmen, die, welche in Graz als der „größten slovenischen Stadt“ das rot-blau-weiße Banner dem G. H. L. hute gleich aufgefängt wissen will oder jene, die mit dem Rufe „Los von Graz“ das erträumte Großslovenien guillotiniert, indem sie das Haupt von den Gliedern zu trennen beabsichtigt?

Die Entrüstungskundgebung der windischen Studenten legt aber noch aus einem anderen Grunde die Vermutung nahe, daß man es hier mit dem Akt einiger Spaßvögel zu tun habe. In dieser Entrüstungskundgebung wird nämlich auch die Behauptung aufgestellt, daß die Grazer Hochschulen vorzüglich von slavischen Steuergeldern erhalten werden. Das „Grazzer Tagblatt“ tut diesen schlechten Scherz wie folgt ab:

„Wenn sich aber die Windischen darauf berufen, daß die Grazer Universität „aus den Steuergeldern der gesamten, zum größten Teile slavischen Bevölkerung Oesterreichs errichtet und erhalten

wurde“, so möge sich die „größtenteils“ slavische Bevölkerung Oesterreichs zu ihrer tiefen Beschämung sagen lassen, daß mehr als zwei Drittel der gesamten staatlichen Einkommensteuer die Deutschen beitragen, also auch die slavischen Hoch- und Mittelschulen in Böhmen, Mähren und Galizien von deutschem Gelde leben. Die nach dem Steuer Schlüssel an die Grazer Universität erhobenen Ansprüche der Windischen nehmen sich aber umso kläglicher aus, wenn man die Steuerbeiträge der — Slovenen in Betracht zieht; sie rechtfertigen durchaus nicht den Bestand der slovenischen Mittelschulen in Krain und Cilli.

Das Richtige treffen auch jene Worte des Blattes, die sich gegen die Verleger des Gastrechtes selbst lehnen.

„Sokolistische Ausschreitungen werden auf dem deutschen Boden von Graz niemals geduldet werden, und „den ungehobelten Gast, halten zu Gnaden“, — so heißt es im Schiller — „setzt man vor die Tür“, mag die verfolgte Unschuld dann noch so sehr über „Verhegung“ klagen.“

Der ganze Fall ist typisch und lehrreich, wie bald kein zweiter. Slavische Frechlinge begehen unter nationalen Herausforderungen an deutschen Studenten rohe Gewalttaten, die, wenn der umgekehrte Fall in Prag eingetreten wäre, die Prager Schreckenstage würden aufleben lassen. Und nun gefällt sich zur Gewalttat in widerlichster Weise die Heuchelei, und man fabriziert Entrüstungskundgebungen, in denen man sich als die verfolgte lilienweiße Unschuld hinstellt. Etwas Gutes haben die Grazer Vorfälle aber doch gezeitigt. Sie haben in die pervakische Methode grell hineingeleuchtet, und man hat außerdem mit aller Schärfe einmal erkannt, welcher Schwimmsand slovenischen Beschwerden als Untergrund herhalten muß.

Mit ihrem Hinweis auf Graz als die größte slovenische Stadt und ihrem Pochen auf die slavi-

Mat reicht ihr gleichmütig den Brief. Die Fran verschlingt mit gierigen Augen die wenigen dünn und blaß geschriebenen Worte:

„Lieber Bruder!

Dank der freundlichen Nachfrage über unser Befinden. Es geht uns, Gottlob, allen wohl. Das Geschäft blüht, die Kinder geraten gut, es sind alle echte Feiens. Malene ist gesund; sie ist groß bei uns geworden, und obgleich sie so verschieden von uns allen ist, kommen wir ganz gut aus. Auf meine Frage, ob sie entschlossen sei, ihren Apotheker aufzugeben, hat sie mir heur, wie jedes vorhergehende Jahr, in dem ich sie fragte, mit einem bestimmten „Nein“ geantwortet. Sie ist zäh; darin wenigstens ist sie eine echte Fej. Ich vermute, du wünschst, daß sie weiter bei uns bleibt, aber könntest du sie nicht einmal nach Hamburg zu den andern Verwandten schicken? Wir wollen sie durchaus nicht los sein, aber vielleicht hättest du andere Pläne. Ich erwarte deinen Bescheid. Hoffentlich gibt es Euch wohl und du hast Freude an deinen Söhnen.

Es grüßt dich, lieber Bruder, sowie

deine Frau

deine treue Schwester

Amalie Schuster, geb. Fej.“

Der Mat hatte seine Frau beim Lesen scharf beobachtet, und es überkam ihn doch ein gewisses

unbehagliches Gefühl, als die Mat, ohne ein Wort zu sagen, den Brief auf den Tisch legte und mit gesenktem Haupte und wankenden Knien zur Türe hinauswich.

Was hatte sich unterdessen drüben in der Apotheke zugetragen? Ein blonder, vierjähriger Gehilfe hantierte jetzt dort herum. Ernst Rüdiger war kurze Zeit, nachdem Malene die Stadt verlassen, plötzlich Hals über Kopf fortgegangen. Man munkelte allerlei über sein Fortgehen. Einige meinten, er könne das Klima nicht vertragen, andere sagten, der Spuk, der in der Apotheke zur Nachtzeit sein greuliches Wesen treibe, habe ihn verjagt; wieder einige behaupteten, er habe sich einer herumziehenden Schauspieltruppe angeschlossen; noch andere, und das waren die meisten, waren sich darüber einig, daß er, und sie deuteten vielsagend auf die Stirn, daß er da nicht ganz richtig sei.

Kein einziger wußte den wahren Grund, außer dem Mat Fej, u. d. dieser hütete sich wohl, ihn auszuplaudern. Ueberdies, so viel man in der kleinen Stadt auch klatschen mochte, so war die Persönlichkeit des Apothekergehilfen doch von zu geringer Wichtigkeit, als daß man sich lange hätte darüber aufregen sollen. Nach wenigen Wochen schon dachte niemand an den bleichen, schönen jungen Menschen, der so still seiner Wege gegangen und spurlos und geheimnisvoll verschwunden war; nicht einmal Lucie, die frühere Freundin Malenes.

(Nachdruck verboten.)

Malene Fej.

Erzählung von Friede S. Krage.

(8. Fortsetzung.)

Der kalte, berechnende Zug um die dünnen Lippen des Rates Fej hat sich in der letzten Zeit vertieft; es ist beinahe ein grauamer Zug zu nennen. Er hat in den verflochtenen vier Jahren über die zwei Irtrümmern seines Lebens nachgedacht; über den einen: eine Frau geheiratet zu haben, von der sich voraussehen ließ, daß sie nie einne Fej werden würde — den andern, ein Kind geliebt zu haben, das allem Fejischen Brauch und Herkommen von Geburt an zuwider lief. Ebenso unverständlich wie ihm seine Frau von jeher gewesen ist, ebenso unverständlich wird ihm seine Tochter, wenn auch aus völlig entgegengesetzten Gründen. Gegen seine Frau empfindet er nichts anderes, als eine gewisse verächtliche Gleichgültigkeit; gegen seine Tochter etwas, was dem Haß nicht unähnlich ist, soweit eine kühle, Leidenschaftslose Natur zu hoffen im Stande ist.

Der Brief aus Leipzig ist von der Schwester des Rates. Letzterer hat ihn gelesen, ohne eine Miene zu verziehen und, den hungrigen Blick seines Weibes scheinbar unbeachtet lassend, ihn beiseite gelegt. Das kann die kleine Frau nicht ertragen. Sie ist aufgestanden. „Was schreibt deine Schwester?“ fragt sie mit zitternder Stimme. „Dies selbst.“ Der

schon Steuergulden haben die jugendlichen Perwaken, die sich schon früh krümmen, um ein Häkchen zu werden, die ganze Hohlheit ihres Phrasen-Geldentums trefflich illustriert. Auf solchen Geschwollenheiten baut sich der ganze nationale Schwindel der Perwaken auf, und es ist nur bedauerlich, daß sich noch immer Leute in Staatsämtern finden, die auf die Aufgeblasenheiten der windischen Großsprecher hineinfallen und sich durch die Polterer ins Bockshorn jagen lassen.

Die in der Versammlung weiters aufgestellte Forderung nach einer slovenischen Universität verdient als nichts anderes als ein verspäteter Fäschingsherz bezeichnet zu werden. Bevor man jemals an die Errichtung einer slovenischen Universität wird schreiten können, müssen die Slovenen selbst erst einig geworden sein, ob die verhungerte und mißratene Schöpfung des Neuslovenischen noch weiterhin die slovenische Schriftsprache darstellen soll, oder ob nicht doch die allein verständliche, geschichtlich gewordene Volkssprache in ihre Rechte treten soll.

Politische Rundschau.

Die Gymnasialfrage in Cilli rückt anlässlich der Behandlung des Staatsvoranschlags abermals ihrer Entscheidung nahe. Im vorigen Jahr beschloß der Budgetausschuß am 6. Februar auf Antrag des Referenten Grafen Stürgkh mit 25 gegen 23 Stimmen eine den Wünschen der Deutschen entgegenkommende Entschliebung, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, die slovenischen Parallelklassen in Cilli aufzuheben und an ihrer Stelle in einer anderen Stadt ein slovenisches Gymnasium zu errichten. Im Plenum wurde jedoch diese Entschliebung am 21. März abgelehnt. Dieser Beschluß rief im Hause eine stürmische Erregung auf deutscher Seite hervor, und die deutschen Klubs der Linken erhoben gegen die Regierung die heftigsten Vorwürfe deshalb, weil sie in dieser Frage nicht entsprechend eingegriffen, Minister Piental sogar mit dem ganzen Polenklub gegen die Entschliebung Stürgkh gestimmt hatte. In dem Regierungsentwurf des Staatsvoranschlags pro 1903, der an den Budgetausschuß geleitet wurde, ist nun die kritische Post in folgender Fassung eingestellt: „Unterbringung der selbständigen Gymnasialklassen in Cilli in einem bei Cilli herzustellenden Neubau (erste Rate) 10.000 Kronen.“ Die Regierung beabsichtigt nämlich die Errichtung des neuen Gymnasiums in einem Vorort von Cilli. Demgegenüber hat der slovenische Abg. R. v. Berks, Vertreter des Landgemeindenbezirkes Cilli-Kann, einen Antrag eingebracht, der sofort dem Budgetausschuß zugewiesen wurde und der dahin geht, die Worte „bei Cilli“ durch „in Cilli“ zu ersetzen. Der Antragsteller, der seit seinem Austritt

Die Freundschaft zwischen den beiden Mädchen war mehr gute Kameradschaft gewesen. Lucie hatte nie an die innerliche Größe der andern herangereicht; sie hatte das Verhältnis zwischen Malene und Ernst Rüdiger nur als amüsanten Zeitvertreib aufgefaßt, da sie selbst nicht reif genug war, um etwas anderes schon begreifen zu können; überdies wußte sie nichts von der letzten Zusammenkunft der beiden, da sie Malene nie wieder gesprochen hatte.

Die ganze Stadt glaubte, Malene sei einer dringenden Einladung ihrer Tante sofort gefolgt, und Rat Jetz ließ durchblicken, daß es sich um eine Verlobung dabei handeln dürfe. Bald darauf hatte er das Gerücht, daß sich Malene verlobt habe, tatsächlich ausgesprengt, und in den nächsten Tagen war es gewesen, daß Ernst Rüdiger so eilig die Stadt verlassen hatte. Etwas Anderes wollte der Rat nicht. Das bleiche Gesicht des jungen Menschen, welchem zu begegnen er manchmal nicht verhindern konnte, erschien ihm wie sein verkörpertes böses Gewissen. Er wollte ihn los sein. Kurze Zeit darauf, nachdem dies geschehen, zog er das Gerücht von Malenes Verlobung wieder ein. Malene selbst hatte keine Ahnung, welches freventliches Spiel mit ihrem Namen getrieben wurde. Der Rat hatte verordnet, daß sämtliche Briefe, die sie empfangen oder abschickte, von ihrer Tante gelesen würden, so konnte ein intimer Briefwechsel zwischen dem jungen Mädchen und irgend welchen früheren Freunden natürlich nicht aufkommen.

aus dem slovenischen Verband „Wilber“ ist, hat zur Unterstützung seines Antrages die Slovenen nicht eingeladen und sich mit den Unterschriften der Jungtschechen begnügt. Ohne Zweifel wird „Cilli“ alsbald wieder den Gegenstand heftiger Debatten bilden, da die Deutschen die Verlegung der slovenischen Klassen aus Cilli in einen anderen Ort mit allem Nachdruck verlangen müssen. Von dieser Forderung können die Deutschen im Interesse der Sicherung des deutschen Charakters von Cilli nicht um Haarebreite abgehen. Wir geben uns diesbezüglich auch gar keinen trüben Erwartungen hin und blicken vielmehr voll Zuversicht in die nahe Zukunft, denn es hat sich nun doch schon erwiesen, daß Cilli zum geschützten Augapfel der Nation geworden ist und daß hinter seinem Deutschum die deutsche Gemeinbürgerschaft von ganz Oesterreich steht. Die Post „Cilli“ des Staatshaushaltes ist abermals zum Prüfstein der nationalen Gesinnung der deutschen Parteien des Hauses geworden. Sie ist das Sieb, durch welches die Deutschen von den auch deutschen geschieden werden können.

Vom südslavischen Verband. In seiner letzten Sitzung hat der Verband das vom Abgeordneten Dr. Schusterschitz ausgearbeitete Statut genehmigt. Das Programm des Verbandes wird im ersten Paragraphen folgendermaßen präzipiert: „Der Verband betrachtet als Ziel seiner Tätigkeit die freie Entwicklung des Staates und seiner Völker auf christlich-demokratischer Basis. Der Verband wird die Erweiterung der politischen Rechte der Staatsbürger auf der Basis des allgemeinen Wahlrechtes, die Festigung und Weiterentwicklung der Länder- und Gemeindeautonomie, sowie wirtschaftliche und soziale Reformen zugunsten der produzierenden Stände, des Bauernstandes, der Gewerbetreibenden und der Arbeiterschaft anstreben. Eine besondere Aufgabe des Verbandes ist das Eintreten und der Kampf für die Gleichberechtigung der slavischen Völker im Staate.“ Die bekannte Walze, der bekannte Honig! Die pervalsische Phantastie beginnt unproduktiv zu werden.

Die Schönerer-Versammlung in Villach. Im Gegensatz zu der Wanderversammlung des „Alldeutschen Vereines für die Ostmark“, die vor einigen Wochen in Villach stattfinden sollte, aber noch vor der Eröffnung von Deutschnationalen gesprengt wurde, verlief die für Sonntag dorthin einberufene Versammlung ruhig, weil diesmal der Zutritt auf geladene Gäste beschränkt war. Gesellen waren die ganz sicheren Anhänger Schönerers in Kärnten. Anwesend waren etwa 100 Personen.

Der „Liebling“ des Papstes. Der Papst hat am 10. d. von einer aristokratischen Abordnung des katholischen Schulvereines für Oesterreich das ihm von derselben gewidmete Bild des Erzherzogs Franz Ferdinand entgegengenommen. Er antwortete auf die Ansprache: „Der Erzherzog Franz Ferdinand, sein Liebling, hätte ihm kaum eine größere Freude bereiten können, als die, welche er ihm durch den um Gott und Menschen wohlver-

Wieder war ein Jahr vergangen. Malene war bei den Verwandten in Leipzig geblieben, der Vater hatte es so für besser gehalten. Neue Verhältnisse, Abwechslung, eine andere Gegend, das alles hätte den Mut des jungen Mädchen heben können, und dem Rat lag daran, noch in diesem Jahre Malene zu brechen, sie seinem Willen zu unterwerfen; denn nun wurde sie mündig. Warum er trotz alledem bisher es nicht gewagt hatte, sie zu einer andern Heirat zu zwingen — das ist nicht bekannt — vielleicht fürchtete er sich vor seiner Tochter.

Seine letzte Frage, ob Malene sich nun endlich geben wollte, war wiederum mit einem „Nein“ beantwortet worden, und nun war Malene mündig! Was sie in den letzten fünf Jahren in dem Hause der kalten, liebeleeren Verwandten durchgemacht, davon sprach sie in ihrem spätern Leben niemals und zu niemanden; das war zwischen ihr und Gott allein; aber jene Zeit hatte zwei seine Furchen in ihre klare Stirn gegraben.

An Malenes einundzwanzigstem Geburtstag stand ihrer Tante eine große Ueberraschung bevor. Die geborne Jetz war am Vormittag, von ihrer Nichte begleitet, in die Stadt gegangen, um einige Besorgungen zu machen. Ihr Erstaunen stieg ans Unbegrenzte, als Malene vor ihren sehenden Augen einen Brief in den Postkasten warf, einen Brief, den die Tante nie vorher gelesen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

dienten katholischen Schulverein für Oesterreich zuteil werden ließ. Das Bild des österreichischen Thronfolgers sei seinem Herzen ein teures Angebinde, ein Interpassand der nimmer verwellenden kindlichen Gefühle des Erzhauses für Kirche und Papst.“ — Der Papst hat dem Erzherzog-Thronfolger das Großkreuz des Erlöserordens verliehen. Diese römische Episode ist von großer Wichtigkeit für die Beurteilung künftiger Entwicklungen.

Bulgarische Aufschneiderien. Baron Münchhausen scheint auf den künftigen Kriegsschauplatz nach dem Balkan abgegangen zu sein, wenigstens läßt dies eine Meldung aus Sofia vermuten, wornach eine bulgarische Bande von 40 Mann eine türkische 2000 Mann starke Abteilung durch Dynamitbomben zu Paaren getrieben habe. Ernstere Meldungen kommen aus dem Vilajet Monastir. Dort selbst begehen bulgarische Bandenführer an den Ortschaften schwere Brandschätzungen.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat. Am Freitag, den 20. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet im Sitzungssaale der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschußsitzung, mit folgender Tagesordnung statt: Nach Mitteilung der Einläufe Bericht wegen Genehmigung des Ankaufes des sogenannten „Grafeigartens“ von Antonia Kapun durch die Stadtgemeinde Cilli; Berichte der Rechtssektion über die Gesuche um Anerkennung des Heimatrechtes in der Stadt Cilli der Agnes Gratschner, des Anton Kollariusch, der Maria Kramerscher, des Josef Kozomaj und des Mag. Schmud; Berichte der Bauktion über ein Eingabe des steiermärkischen Landesbauamtes um käufliche Ueberlassung eines Baugrundes für ein Isolierhospital und ein Grundkaufsanbot des Karl v. Socher; Berichte der Finanzsektion über 1. einen Amtsvortrag betreffend den Grundankauf von Maria Kanduscher, 2. ein Grundkaufsanbot des Dr. Eugen Regri, 3. ein Eingabe des Deutschen Lesevereines in Graz um Unterstützungsbewilligung für das Jahr 1903 und 4. eine Eingabe des Josef Lento um käufliche Ueberlassung eines Grundteiles in Langensfeld.

Lokalgeschichtlicher Vortrag. Dienstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr hält Herr Gymnasial-Direktor Andreas Gubo im Kasino saale einen lokalgeschichtlichen Vortrag über „Berühmte Cillier“, der begeistertenweise einem tiefen Interesse begegnet. Herr Direktor Gubo hat die Geschichte Cillis zu seinem eingehenden Studium gemacht und man darf von dem Vortrage fesselnde geschichtliche Rückblicke auf Cillis ruhmreiche Vergangenheit erhoffen. Das Erträgnis des Vortrages widmete Herr Direktor Gubo in rühmlicher Weise dem Cillier Verschönerungsvereine.

Kasino-Familienabend. Der letzte Familienabend des Kasinovereines stand im Zeichen des Kinematographen. Auf der weißen Bildfläche zeichneten sich die Umrisse berückender Mädchengestalten ab, denen von schneidigen Kavalieren

Beitgemäße Winke aus den Werken Johannes Scherr's.

Damals, als die Franzosen noch wähten, es sich in Deutschland wie vordem bequem machen zu können, da sahen sie in demselben kein barbarisches Land. Erst dann, als die Deutschen die in französischen Augen ungeheuerliche Sünde begingen, sich von den unbefleglichen Franzosen schlechterdings nicht besiegen zu lassen, sondern vielmehr ohne alle Rücksicht auf das Komplimentierbuch dazu vorschritten, mit beispiellosen Siegesschlägen die mehrgenannten Delgozen Prestige und Gloire zu zerschmettern, erst dann, dann aber auch im Handumdrehen, entstand der Mythos von den deutschen Barbaren, an welchen die Franzosen alsdann gerade so feif und fest glaubten, wie sie etliche Tage zuvor noch daran geglaubt hatten, daß sie in Königsberg den Frieden diktiert würden. . . . Nachdem die Franzosen so recht absichtlich und eifrig die Furie des Krieges entfesselt und in Tätigkeit gesetzt haben (Gambetta, der Citogendiktator), haben sie dann mit jener kindlichen Selbstsucht und Anmaßlichkeit, welche ihnen eigen, verlangt, diese Furie müßte sie, die Franzosen, nur mit Glacehandschuhen anfassen, wie sie ja auch ein hochtöniges Geplärre darüber anschlugen, daß, nachdem sie etliche Monate lang von Paris auf die Deutschen herausgeschossen, diese schließlich ihrerseits auch ein bißchen nach Paris hineinschossen.

der Hof gemacht wird. Der erläuternde Text bot die Lachmuskeln anregende Anweisungen für Verliebte und solche, die es werden wollen. Unter anderem wurde auch das bekannte Gedicht, in welchem der in den Löwenzwinger geschleuderte Handschuh Kunigundens eine so große Rolle spielt, illustriert, — das Handschuhnummer der zierlichen Dame war 9^{3/4}. Die flimmernden, lebenden Photographien zeigten ferner verschiedene klassische und nichtklassische Gestalten, so auch Loie Fuller, die berühmte Serpentin tänzerin u. a. m. Man unterhielt sich bei den zahlreichen launigen Schattenbildern in köstlicher Weise. Zum Schlusse trat natürlich das Tanzvergnügen in seine Rechte, dem in ausgiebiger Weise gehuldigt wurde.

Musikverein. Samstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr findet, wie bereits mitgeteilt, im Gasthause des Herrn Dirnberger eine wichtige Versammlung des Vereines in Schloßberg-Angelegenheiten statt.

Hauptversammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft. Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr findet im Hotel „Stadt Wien“ die Hauptversammlung der Filiale Cilli der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark statt, bei der Herr Sekretär Franz Juvan über die agrarpolitische Lage in Oesterreich sprechen wird und in der nebst der Neuwahl des Kassiers, auch die Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung stattfinden soll. Das hochwichtige Vortragssthema läßt einen starken Besuch gewärtigen. Gäste sind willkommen!

Deutscher Gewerbebund. Die Mitglieder werden nochmals aufmerksam gemacht, daß am 19. d. M. (Josefitag) im Hotel Stadt Wien ein Familienabend stattfindet. Deutsche Gewerbetreibende, die Mitglieder des Deutschen Gewerbebundes werden wollen, mögen sich beim Obmann oder beim Kassier melden. Teilnehmer, die für die Tombola Spenden in Ess- oder Trinkwaren zu machen gedenken, wollen dieselben bis längstens 5 Uhr nachmittags im Hotel „Stadt Wien“ hinterlegen. Es wird gebeten, die Familie mitzubringen.

Deutschvölkischer Gehilfenverband. Sonnabend, den 14. d. M., hielt der Verband in seinem Vereinsheim im Gasthose „zum Engel“ seine Monatsversammlung ab, die eine höchst reichhaltige Tagesordnung zeigte. Obmann Franko Heu eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Begrüßung und erstattete Bericht über die verschiedenen Einläufe und den Mitgliederstand. Die letzte Verhandlungsschrift wurde mit Genehmigung zur Kenntnis genommen. Die Versammlung beschloß sodann, neue Verbandsabzeichen anzuschaffen und, dem alljährigen Prauche des Vereines gemäß so auch heuer, anlässlich der Wiederkehr des Geburtsstages des großen Deutschen, Bismarck, am Sonnabend, den 28. d. M., im Gasthose „zum Engel“ eine Bismarck-Feier abzuhalten. Am Pfingstmontag unternimmt der Verband eine gemeinsame Fahrt nach Adelsberg, um die dortige weltberühmte Grotte zu besichtigen. Mitglieder, welche teilnehmen wollen,

(Viktor Hugo, der ganz Bajonett, ganz Kanone, ganz Mauer.)

Nachdem das Drama von Sedan zu Ende, dursteten die deutschen Sieger wohl glauben, das ganze Kriegsspiel sei im wesentlichen beendet. Sie täuschten sich. Ihrer hartten noch größerer Mühsale und die schwierigere Hälfte ihrer Arienarbeit: Paris, Metz, Loire, Picardie, Billersexel 2c. 2c. Und was alles zu gleicher Zeit! Wo hat wohl jemals ein zweites Volk auf Erden binnen fünf Monaten so Ungeheures getan? Schon die mit eiserner Zähigkeit zu einem glücklichen Ende geführte Belagerung von Paris ist, für sich allein betrachtet, ein geradezu beispielloses und einziges Unternehmen. Eine solche Rieseneinigung, verheben mit allen Verteidigungsmitteln und einer übermächtigen Befehls- und Uebergabe zu zwingen und sie dann in unerhört großmütiger Weise zu schonen: wo ist so etwas vorher geschehen auf Erden? . . .

Der Cioyen-Diktator Gambetta hat das unbestreitbare Verdienst, das Lügen, mit Jules Simon zu sprechen, zu einer Staatsmeinung gemacht zu haben. . . . Gewiß lebt kein Mensch mit gesunden Verstand, der nicht fähig, wie vorteilhaft von didiefer zugleich lägl ch-dummen, schamlos-unfällischen und entschieden-gemeinschädlichen Lügnerie die schäblichste Wahrhaftigkeit der deutschen Kriegsberichtsprache abticht. Manche der deutschen Siegesedepeschen dürfen um ihrer latonischen Be-

mögen sich beim Säckelwart melden, da dem Verbands im Eintrittspreis in die Grotte eine besondere Ermäßigung zu teil geworden ist und die Karten vorher bestellt werden müssen, weil die Besucherzahl eine beschränkte ist. Damit allen Mitgliedern die Fahrt ermöglicht ist, können wöchentliche Teilzahlungen geleistet werden. Nachdem der Obmann die Mitgliedschaft ermahnte, fest und treu zur Sache zu stehen, besonders jetzt, wo man dem Sommer entgegengeht, in welchem der Verband in den deutschen Orten der Umgebung Wanderversammlungen abzuhalten gedenkt, wurde um 11 Uhr nachts die Versammlung geschlossen. F-o.

Ernennung. Hauptsteueramtskontrollor Herr Heinrich Widig wurde vom Präsidium des Finanzlandes-Direktion in Graz zum Steuereinnahmer beim Steuerreferate der Bezirkshauptmannschaft Cilli ernannt.

Schaubühne. (Die berühmte Frau.) Der gestrige Theaterabend brachte uns wieder einmal eine gediegene Aufführung. Nicht allein das Lustspiel des Herrn Kadelburg und Schönhän befriedigte in hohem Maße, auch die Darsteller fanden sich alle auf der Höhe ihrer Aufgabe. Unserem, sich mit Recht hoher Beliebtheit erfreuenden Liebhaber und Bonivoant, Herrn Reißner hätte sich sich vielleicht in anderen Stücken, wir denken da beispielsweise gerade an die vorlezte Aufführung von „Seine Kammerjungfer“, ein ausgebreitetes Feld der künstlerischen Betätigung geboten, als in der „berühmten Frau“, in der noch dazu in seiner Rolle als Magyare gewisse feilsche Impond-rabilien gegen ihn sprachen, allein er hat es trefflich verstanden, auch in diesem Stücke die erworbenen Sympathien durch neue Bande zu festigen; ihn zu Liebe sah man auch über den Magyaren, der dem Deutschen eine Lektion in Ritterlichkeit erteilen will, hinweg und er freute sich einzig an der künstlerischen Schöpfung. Ein Sprichwort sagt: „Die Frauen sind das, wozu die Männer sie machen“. Baron Romer Saarstein (Herr Lang) hat sich durch die Vereinsammlung seiner Frau (Frl. de Polany) einen schriftstellernden Blauschmump herangezueht, der vom Glücke begünstigt, zur „berühmten Frau“ aufsteigt. In ihren schriftstellerischen Arbeiten schafft sie sich Ersatz für das eheliche Glück und der Baron gebraucht gleichfalls Surrogate der ehelichen Liebe. Zu einem solchen Surrogate ist die angehende Bühnenkünstlerin Ottilie Friedland (Frl. Müller) ausersehen und als Brücke zu dem Herzen der berückelnden Schönen soll ihm deren Tante (Frl. Paulmann) dienen, die er mit Aufmerksamkeit überhäuft und mit der er in feltener Aufopferung sogar Sechshundsechzig zu 1/2 Pfennige spielt. Da führt ihm ein böies Ungefahr einen von Natur weit mehr begünstigten Nebenbuhler in dem ungarischen Grafen Palmay (Herr Reißner) in den Weg, der Ottilie mit seinen Liebesbeteuerungen verfolgt. Er macht auch sichtlich einen tiefen Eindruck, allein die junge Künstlerin, berauscht von einem großen Bühnenerfolge, ist mit sich im Zweifel, ob sie nicht lieber das Angebot einer Tournee durch Nordamerika als die Hand des Grafen annehmen

stimmt und bescheidenen Mäßigung willen klassisch genannt werden. . . .

Wenn ein gerechter Rechner die Summe des großen Jahres zieht, so muß und wird er finden, daß die Deutschen, alle mitammen, die im Felde und die daheim, Staatsmänner und Feldherren, Generale, Offiziere und Soldaten, Kämpfer und Krankenpfleger, Prinzen und Proletarier, Männer und Frauen, die kolossale Arbeit, die ihnen aufgelegt war, mit großem Sinne gefaßt und in großem Stile getan haben. Es klingt stolz, aber es soll und darf so klingen, denn es ist nur wahr: nie hat Größeres die Sonne geschaut, als diese Kraftentwicklung deutscher Nation.

Gewiß beklagt jeder anständige Mensch, daß es überhaupt noch Kriege und Eroberungen gibt; aber ebenso gewiß wird kein anständiger Mensch nur diesem oder jenem Volke das Kriegführen und Erobern als ein Monopol zuteilen. Seit 400 Jahren waren die Franzosen erobernd gegen Deutschland gegangen, seit vier Jahrhunderten war ihnen von Zeit zu Zeit ein Raub deutscher Provinzen gelungen: demzufolge hatten sie in ihren eigenen Augen, wie in jenen der Dummlinge und Gewohnheitschmarher von Europa, das Recht der Eroberung. Jetzt aber, als die Franzosen in einem von ihnen mutwilligt und übermütigt vom Zaune gebrochenen Angriffskriege zusammengeschlagen worden „wie altes Eisen“, jetzt, wo die angegriffenen Deutschen in Frankreich eingedrungen

soll. Sie wird hierin bestärkt durch die „Berühmte Frau“, deren Sinn gleichfalls durch den Weibrauch, den man ihr gestreut hat, verwirrt ist und die im natürlichen Frauenberufe nicht mehr den Inbegriff weiblichen Glückes zu erblicken vermag. Die Tante, die eine ganz besondere Schwäche für Palmay hat, ist es, die der sich im Busen Dulliens regenden Schlan e der Eitelkeit den Kopf zertritt und die Liebenden mit Hilfe weiblicher Taktik zusammenführt. Außer dem Grafen und Ottilie giebt es noch zwei weitere glückliche Paare in den Töchtern des Barons, Germa (Frl. v. Effner) die sich überglücklich mit Onkel Traunstein (Herr Olmar) zusammenfindet und Wally (Frl. Jakobovits) die ihrem Klavierlehrer, Professor Ziegler (Herr Bachmann) angehören darf. Die Darstellung war, wie gesagt, eine vorzügliche, die Aufnahme des Stückes auch dementisprechend warm. Herr Reißner hat dem Gemütsmenschen Palmay, der sich so drollig giebt, mit Meisterschaft Leben und Wahrheit verliehen. Von bestrickendem Liebreiz war Frl. v. Effner als Germa. Sie ist diesmal in ihrer Rolle ohne Rest aufgegangen. Frl. Müller hatte eine minder wärmende Rolle, aus der ihr Talent noch immer höchst Angenehmes schuf. Dagegen bot sich Frl. Paulmann als Tante Hartwig Gelegenheit, das hohe Lied von der Ungewalt der Liebe anzustimmen und die würdige Dame wußte ihre Rolle recht sympathisch zu gestalten. Die berühmte Frau (Frl. de Polany) tritt nur wenig in die Erscheinung. Die Herren Lang und Olmar wurden ihren Rollen in jeder Hinsicht gerecht.

Vom Gendarmen gestochen. Der 26jährige, in Kresnitz wohnhafte Karl Stante genießt einen üblen Ruf als gewalttätiger und verwegener Bursche, der besonders für das Wildern eine tiefe Leidenschaft gefaßt hat. Er ist mehrfach vorbestraft, unter anderem wegen Wilddiebstahles und wegen der Erschießung eines Jagdhundes, der ihm bei seinen Pirschgängen in die Quere kam. Auch im Vorjahre stand er abermals unter der Anklage des Wilddiebstahles, mußte jedoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. In der Folge äußerte sich Stante höhnisch, die Gendarmerie verstände nicht zu suchen, bei besserem Nachsehen hätte sie sein Gewehr schon finden müssen. Diese Aeußerung veranlaßte die Einvernahme des Burschen durch einen Gendarmerie-Postenführer, welchen er jedoch derart beschimpfte, daß dieser die Verhaftung aussprach, was in derartigen Fällen den Gendarmen zur Pflicht gemacht ist. Stante widersezte sich dieser Verhaftung jedoch mit aller Gewalt und erklärte, er lasse sich lieber durch die Brust schießen, ehe er von der Stelle weiche, ja er griff sogar nach dem Gewehr des Gendarmen und suchte es ihm zu entreißen. Bei diesem Hin- und Herzerren der Waffe erhielt Stante, ohne daß dies in der Absicht des Postenführers gelegen gewesen wäre, einen Stich in die Weiche, der ihn jedoch nicht an einem Fluchtversuche behinderte. Schon hatte er die Klinge zu der ins Freie führenden Läre erfaßt, als er von dem Gendarmen zwei Stiche in

waren und es den Anschein gewann, sie wollten und würden einmal den Sidel umkehren, und nicht etwa national-französische Provinzen, nein, nur national-deutsche, ihnen vordem mit Lug und Trug und Raub entriessene wieder zurückerobern, — ja, jetzt entsezten sich plötzlich alle politischen Höckerinnen und Waschweiber Europas vor dem Rechte der Eroberung. Jetzt kam ihnen dies von den Franzosen stets beanspruchte und geübte Recht nicht einmal barbarisch vor. . . . dieselben Leute schrien jetzt über die Barbarei des Kriegesrechtes, als die Deutschen auch ihrerseits davon Gebrauch machten.

Deutschland wollte einen Kaiser haben, weil es des Glaubens war, nur unter der Kaiserkrone zur Einheit gelangen zu können. Daß aber die Kaiserkrone an das Haus Hohenzollern kommen mußte, war eine so unbedinat gegebene geschichtliche Notwendigkeit, daß unter Menschen mit fünf gesunden Sinnen dorüber gar keine Meinungsverschiedenheit statthaben kann. . . .

. . . die Aufgabe und Pflicht, unsern Brüdern in Oesterreich bei ihrem Kampfe gegen Verklauung, Verjunkerung und Verbongung hilfreiche Hand zu bieten. 9 Millionen Deutsche dürfen nicht verbongt, verjunkert und verflavt werden und sie können es nicht, so sie nicht wollen. . . . Nicht nur der Rhein, auch die Donau, soweit sie deutsches Land durchströmt, soll deutsch bleiben.



Osterkarten in grösster Auswahl bei Fritz Rasch, Cilli

8092

den Oberschenkel erhielt. Wohl hatte er noch das Freie erreicht, allein der Blutverlust hatte ihn bereits derart geschwächt, daß er nicht weiter konnte. Er wurde auf einen Ochsenwagen gebettet und nach Cilli gebracht. Gefährlich erscheint nur der Stich in die Weiche, der möglicherweise edlere Teile verletzt hat. Trifft dies nicht zu, so dürfte Stante bereits in vierzehn Tagen wieder hergestellt sein, um seiner Bestrafung entgegen zu sehen.

Ein gefährlicher Messerheld und Kaufbold ist der 28jährige, wegen Kaufhandels bereits vorbestrafte Spenglergehilfe, Franz Kof, der in Marburg gebürtig und nach Tschernitzsche bei Rohitsch heimatzuständig ist. In der Nacht von Sonntag auf Montag brachte er dem bei dem hiesigen Spenglermeister, Herrn Schewermann, in Stellung befindlichen Spenglergehilfen Oswald Arnusch mit einem Taschenmesser mehrere Stichwunden bei, die sich als schwere Verletzungen erwiesen. Von Tatzeugen wird diesbezüglich folgende Darstellung gegeben: Der Spenglergehilfe Arnusch suchte am 15. d. M. in Gesellschaft zweier Kameraden das slovenische Gasthaus „zum Hirschen“ in der Grazergasse auf. Dort gesellte sich ihnen um 11 Uhr nachts der Täter Franz Kof hinzu, der sofort gegen einen der Begleiter Arnusch, gegen den er noch von der militärischen Dienstzeit her Feindschaft hegt, zu sticheln begann. Als sich die drei Befreundeten aus dem Gasthause entfernten und ihren Weg in die Kaffeeschenke des Herrn Krobath in der Rathausgasse nahmen, folgte ihnen Kof auch dahin und es war nur dem besänftigenden Zureden des Herrn Krobath zu danken, daß Kof nicht bereits dort zu Gewalttätigkeiten geschritten ist. Bereits in der Kaffeeschenke hatte Kof gegen Arnusch Drohungen ausgestoßen. Als dieser nun von dort aufbrach, eilte ihm Kof nach und holte ihn am Bismarckplatz am Eingang der Neugasse ein. Es kam zu einem Wortwechsel, der in ein Handgemenge ausartete, wobei die Ringenden zu Boden fielen. Hierbei stieß nun Kof dem Arnusch mehreremale das Taschenmesser in den Rücken und brachte ihm überdies Schnittwunden an der linken Kopfseite und an der linken Handoberfläche bei. Der Verletzte wurde in das Spital gebracht, wo er sich jedoch merkwürdigerweise weigerte, die Schnittwunden an seiner linken Hand vernähen zu lassen. Die Verantwortung des Kof lautet auf Vollrunktheit, ohne jedoch genügende Glaubwürdigkeit zu besitzen. Er wurde noch in derselben Nacht von dem Wachmanne Gollob in Haft genommen.

Ein zweiter Messerheld. Vergangenen Sonntag kam es in dem Randuscher'schen Gasthause zwischen Bierführern und Gasthausknechten zu einem Kaufhandel, bei dem das Messer das letzte Wort sprach. Die beim Göher Bierdepot beschäftigten Bierführer Josef Deutschnik und Anton Trinko, die beide in freisüchtiger Stimmung waren, fingen mit dem Knechte des Hotel Terschel, Franz Tschelan, einen Streit an, in dessen Verlaufe Deutschnik dem Tschelan einen wuchtigen Faustschlag versetzte. Nicht genug an dem, zog der gewalttätige Mensch noch das Messer und stieß es einem zweiten Knechte, namens **Mewarschel**, ohne daß die Umstehenden es verhindern konnten, in den Oberschenkel. Die Verletzung ist glücklicherweise keine schwere.

Von unserem Krankenhause. Wie wir bereits mitteilten, wurde der Vorwalzer Friesacher des Eisen- und Hüttenwerkes Stors mit einer Blutvergiftung in das hiesige Spital gebracht. Die vorausgegangene treffliche Behandlung durch den Werkarzt hatte zwar die momentane Gefahr beseitigt, allein der Fall behielt dennoch ein böses Aussehen und ließ das Schlimmste beforgen. Es stellt nun der Krankenpflege in unserem Spital ein schönes Zeugnis aus, daß der Mann nach Operation eines Armes nun doch am Leben erhalten wurde und bereits vergangenen Samstag das Krankenhaus geheilt entlassen konnte.

Wie nennt man das? Ein gewisser Blas Dobida, der sich als Freund und Landsmann des verstorbenen Herrn Alois Walland ausgibt, hat an Stelle eines Kranzes den Betrag von 20 Kronen für das Cillier slovenische Studentenheim gespendet. Der Mann weiß sehr wohl, welche guidentische Fühlen Herrn Walland besetzte und daß ihm die Brutanstalt von Pervalen keineswegs am Herzen gelegen war, daraus ergibt sich der richtige Gesichtspunkt für die taktlose Handlungsweise dieses Herrn Dobida. Mit dem hiesigen slovenischen Blatte, das über den Toten herfiel, als er noch nicht einmal im Grabe ruhte, wollen wir diesbezüglich nicht weiter rechten. Dieses unsäglich niedrige Vorgehen richtet sich von selbst.

Theaternachricht. Sonntag, den 22. d. M., gelangt die Operetten-Neuheit „Wiener Frauen“ zur Aufführung. Das Stück hatte im Theater an der Wien einen durchschlagenden Erfolg.

Kammermusik-Abend. Ueber diese Veranstaltung geht uns von kunstverständiger Feder ein Bericht zu, den wir in der nächsten Folge bringen werden.

Zum Siebenten Kärntner Sängerbundesfest. Aus Villach wird uns geschrieben: Noch in lebhaftester Erinnerung stehen die herrlichen Tage, die uns Graz, ein Hort des deutschen Hochgedankens, im verangenen Sommer erleben ließ, noch sind die Gefühle nicht erloschen, die wir mit unseren deutschen Brüdern über den schwarz-gelben Pfählen, mit dem kernigen Steirervolke getauscht, und wieder rüstet man sich, rüsten sich deutsche Kärntner mit Freude zu einem Feste, das uns untereinander und mit deutschen Brüdern aus den angrenzenden Ländern von neuem vereinigen und unsere Freundschaft befestigen soll. Aber nicht nur Sänger nehmen regen Anteil an diesem Feste, die ganze Bewohnerchaft Villachs, und das ganze deutsche Volk unseres Heimatlandes freut sich, durch das Siebente Kärntner Sängerbundesfest die deutsche Zusammengehörigkeit von neuem besiegelt zu sehen. Unsere schöne, freundliche Draustadt wurde erkoren, zu Pfingsten liebwerte Gäste begrüßen zu können, und voll Freude hat die Stadt nicht nur diese Botschaft begrüßt, voll Freude nimmt sie auch die Arbeit auf, die ein solches Fest bedingt. Seid versichert deutsche Steirer, Tiroler und Brüder aus dem Deutschen Reiche, nach echter Kärntner Sängersitte mit größter Gastfreundschaft wird Villach Euch den Willkommgruß bieten. Es wird ein herrliches Grazer Fest im kleinen.

Der Bund gegen die Vivisektion in Oesterreich (Sitz Graz) ersucht uns mitzuteilen, daß sich dessen Geschäftsstelle Volksgartenstraße Nr. 12 (Buchdruckerei des Herrn Heinrich Stiasny) befindet, wo Beitrittsanmeldungen (Jahresbeitrag 1 Krone) entgegengenommen und vivisektionsgegnerische Schriften unentgeltlich verabsolgt werden.

Aus dem Grazer Amtsblatte. Kuratelverhängung über Rosalia Berdnik in Luschberg wegen Wahnsinnes. R. l. Bezirksgericht Gonobitz. — Erinnerung: Aufforderung an die dem Gerichte unbekanntem Eigentümer von Depositen, behufs deren Behebung. R. l. Kreisgericht Cilli. — Verstärkung der Liegenschaft E. 3. 67 der R.-G. St. Johann II samt Zubehör am 4. April l. J. R. l. Bezirksgericht Mahrenberg.

Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark. Am 23. März: Lemberg, Bez. Marein b. E., J. u. B. — Am 24. März: Friedau, Schweinemarkt. — Am 26. März: Pettau, Borstenviehmarkt; Stadelhof, Bez. Drachenburg, Borstenviehmarkt; Marburg, B.; Tüchern, J. u. B.; Unterrann bei Pettau, Schweinemarkt; Dobova, Bez. Rann, B.; Wisell, Bez. Rann, J. u. B. — Am 27. März: Bodplat, Bez. Rohitsch, B. — Am 28. März: Rann, Schweinemarkt; Alt-Heiligenberg, Bezirk Drachenburg, J. u. B. — Am 30. März: Hl.-Geist bei Litsche, Bez. Gonobitz, J. u. B.; Hl.-Kreuz, Bez. Luttendorf, Jahr- und Krämermarkt;

Maria-Rast, Bez. Marburg, J. u. B.; St. Egid, Bez. Schönstein, J. u. B.; Mahrenberg, J. u. B.; Lichtenwald, J. u. B. — Am 31. März: Friedau, Schweinemarkt.

Allbekannt ergeben Mauthner's imprägnierte Futterrüben-Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthner's Gemüse- und Blumenamen.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospect der Jürgensen'schen Privat-Klinik, Herisau (Schweiz), aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospect aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Jürgensen'sche Privat-Klinik, Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 25 h Porto.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 kr. sind bei Traun & Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kirchenmusik. Also ein Carletto Freiburger war der Komponist der aufzuführenden Messe. Wir stellen unsere diesbezügliche irrige Meldung danach richtig.

„Le Griffon“

bestes französisches Zigarettenpapier.

— Ueberall zu haben. — 8064

* Verlangen *

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Gummiwaren-Etablissement **H. Schwarzmantel**

Wien I, Rotenturmstrasse 16.

8100

Diätfehler behebt Rohitscher „Styriaquelle“ (Nebinalwasser). Zu Wein, Cognac u. ist „Tempelquelle“ vorzuziehen.

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschliesslich in der Apotheke des **Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant** Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vorteil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei **Hühneraugen, Leichdornen etc.** indem es nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen, aufgelegt wird. 1 Schachtel 80 h, 1 Duzd. Schachteln K 7.—, 5 Dutzend Schachteln K 30.—. 7281

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.



Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig.

(35 Heller Retourmarken gefälligst beifügen.)



Privat-Klinik Jürgensen, Herisau (Schweiz)

(leitender Arzt Dr. med. Keller)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Lupus (fressende Flechte), Gicht u. Rheumatismus

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Briefe nach der Schweiz
25 Heller Porto.
Man adressiere nur:
Privatklinik Jürgensen
Herisau (Schweiz).

Briefe nach der Schweiz
25 Heller Porto.
Man adressiere nur:
Privatklinik Jürgensen
Herisau (Schweiz).

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raum Mangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der vielen Hundert weiteren Attesten mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift abgedruckt werden.

Herr August Stoffel, Syracuse (Amerika): Im Allgemein-Interesse bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt daselbe für unheilbar.

Hochwürdigste Oberin-Schwester Maria Angelica, Paderborn: Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadern und nach einigen Monaten war ich geheilt.

Frau Johann Wildenburg, Kumpferdreh: Seit 10 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte an der Hand (Lupus). Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Kgl. Gymnasial-Turnlehrer Hans Mayr, Kaiserlautern: Nachdem ich an einem bössartigen Ehem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten führte mich mein Glückstern . . . zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem quälenden Leiden vollständig zu heilen.

Herr Nikolaus Walz, L., Bettenleidenheim: Meine Tochter . . . litt . . . an Lupus. Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden. Sie kann jetzt . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem furchtbaren Leiden in 6 Monaten befreite.

Herr Schultheiß Brümmer, Untermaholderbad: Herr Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadern geheilt hat.

Herr Wirt Martin Biedl, Voisam: Ich fühle mich, Herr Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, daß er mich von einem über zwölfjährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Franziska Schweinert in Herrlich in Böhmen: Seit 17 Jahren litt ich an einem offenen Beinleiden, das mich nicht nur zeitweise arbeitsunfähig machte, sondern mir durch heftige Schmerzen viele schlaflose Nächte verursachte. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Bald nach dessen Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und nach 8 Wochen war ich ohne Berufsstörung und Schonung ganz geheilt.

Frau Barbara Gollwitzer, Wildenan: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich

von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat.

Fräulein Marie Wöllentee in Meran in Tirol: Seit einem Jahre litt ich an einem offenen Bein, das mich nicht nur zeitweise arbeitsunfähig machte, sondern durch heftige Schmerzen viele schlaflose Nächte

Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte.

Frau Witwe Teufel, Birmingen: Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit im Gesicht. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit.

Frau Dorothee Kunze, Giddendorf: Herr Jürgensen bescheinige ich . . . daß . . . mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen.

Herr Thaddäus Wächter in Vaduz in Sichtenstein: Ich Unterzeichneter fühle mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich von meinem einjährigen Fußleiden (Rheumatische Knochenhautentzündung) in einem Vierteljahr geheilt hat. Ich kann ihn allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen.

Frau Barbara Krioda in Märzdorf in Böhmen: Seit einem Jahr litt ich an einem offenen Bein, das mich nicht nur zeitweise arbeitsunfähig machte, sondern auch große Schmerzen verursachte. Da hörte ich endlich auch von Herrn Jürgensen. Bald nach dessen Behandlung waren die Schmerzen ganz verschwunden. Ich konnte sofort arbeiten und die Wunde war in 3 Wochen vollständig geheilt.

Frau Anna Okwald in Neutte in Tirol: Seit 1 1/2 Jahren litt ich an einem Krampfaderngeschwür an einem Fuß, welches sehr viele und große Schmerzen, sowie viele schlaflose Nächte verursachte. Durch Zufall kam ich zu einem Prospekt des Herrn Jürgensen. Ich wandte mich an genannten Herrn und war . . . in der Zeit von 10 Wochen vollständig hergestellt ohne die geringste Berufsstörung.

Frau Wilhelmine Blöschke, Strahgräben: Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte.

Frau Ida Lehsid, Ober-Mährdorf: Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens.

Frau E. Scheben, Langel: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von meinem offenen Weinschaden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat.

Ich bescheinige hiermit, daß ich, nachstehenden Attest. Auszüge mit dem mir vorgelegenen Original-Briefen in den betreffenden Stellen möglichst übereinstimmend. Salzburg am . . .



*Anton v. Rohmann
in Meran*

verursachte . . . Da hörte ich auch endlich von Herrn Jürgensen; bald nach dessen Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunde geheilt.

Herr Anton Gübner in Neundorf in Böhmen: Wer an offenen Weinschäden und Krampfaderngeschwüren leidet, wende sich vertrauensvoll an Herrn Jürgensen. Derselbe hat mich von einem 8 Jahre langem Leiden, ohne jegliche Berufsstörung und ohne daß ich im Bette liegen mußte, in 4 Monaten vollständig geheilt, sodaß ich meinem Beruf wieder nachgehen kann.

Herr Friedr. Anders, Dlesdorf (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . Sie war so entsetzt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude.

Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 1/2 Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben und wurde in kurzer Zeit geheilt.

Frau Marie Christinspiel, Hagnau: Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich . . . an Herrn

Frau Karoline Böhm in Wollersdorf in Böhmen: Seit ungefähr 8 Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre) welches mir sehr viele Schmerzen und schlaflose Nächte verursachte. . . . Auf Empfehlung einer Freundin, welche mir zugleich einen Prospekt des Herrn Jürgensen zusandte, wendete ich mich in schriftlichem Wege an diesen Herrn und kann ich bestätigen, daß ich durch die von ihm verordneten Medikamente binnen 8 Wochen geheilt und meinem unsagbaren Leiden entzogen war. . . .

Herr Sebastian Mayr, Reinhardshausen: Seit 3 Jahren litt ich an einer flechte schlimmer Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht. . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt. . . .

Frau Johanna Rißmann, Ködelheim: Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen. . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt. . . .

Herr Franz Reichel in Neundorf in Böhmen: Seit Jahren litt ich an einem offenen Beinsschaden, welcher mir viele Schmerzen verursachte. . . . Ich wandte mich durch Anraten an Herrn Jürgensen, welcher mir den Schaden, Gott sei Dank, in sieben Wochen vollständig heilte. . . .

Herr Wilhelm Volke, Bürgsdorf: Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Unterschenkel schwer geitien habe und bei mehreren Aerzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glückstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind. . . .

Fräulein Auguste Ströher, Trarbach: Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite. . . .

Herr Peter Vuh 3, Dautenheim: Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Beinsschaden. . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt. . . .

Frau Afra Schweighardt, Niederdorf: Ich unterzeichnete finde mich verpsälet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich. . . . von meinem langjährigen Fußleiden. . . . nun vollständig geheilt hat. . . .

Herr Martin Hamn, Petershagen: Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer bösartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht. . . . Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen. . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen. . . .

Herr Pfarrer Bucher, Rafing: Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe. . . .

Frau Regierungsrat Schilling, Landsbüt: Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem bösartigen Geschwür an der Nase. . . . Durch Fügung Gottes kam ich. . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte. . . .

Frau Ludowika Wighmann, Thaltrachdorf: Höchst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens. . . .

Frau Franziska Trexler in Urtschen in Böhmen: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hierdurch, daß er mich von einem offenen Beinsschaden, an welchem ich seit 10 Jahren geitien haben, in der Zeit von 2 Monaten vollständig ohne Schmerzen geheilt hat. . . .

Herr Philipp Goldig, Rumpenheim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden. . . . Ich wurde auf Ihre werthe Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt. . . .

Herr Stabscifer Pfeiffer, Waldsee: Räch! Galt verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens. . . .

Frau Barbara Vogl, Oberkaufen: Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß ich von meinem schweren bösartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedensstellender ist. . . .

Frau Joseph Schaller, Wisch: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Beinsschaden, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Behen hinzog. . . . wandte ich mich. . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 8 Wochen vollständig heilte. . . .

Frau Marie Richter in Herrlich in Böhmen: Seit 4 1/2 Jahren litt ich an einem hartnäckigen Beinleiden, welches mir viele Schmerzen verursachte. . . . Da hörte ich von Herrn Jürgensen und wandte mich an diesen Herrn, welcher mich in kurzer Zeit geheilt hatte. . . .

Herr Schneidermeister Raumann, Erdhausen: Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam, und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite. . . .

Frau Witte, Sophie Pius, Niederkaufungen: Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. . . . Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit. . . .

Frau Louise Paul, Döbau: Seit 8 Jahren litt ich an einem offenen Bein. . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 8 Wochen vollständig heilte. . . .

Frau Marie Wader, Weiler: Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, mein Fußleiden, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu beseitigen, bis mir von einer Mitleidenden Herr Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite. . . .

Fräulein Katharina Gabel, Ober-Olm: Schon 1 1/2 Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden. . . . Nach sicherer Erkundigung wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obgleich ich im Alter von 67 Jahren stehe. . . .

Herr Alois Hemmerle in Baduz in Lichtenstein: Seit vielen Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde, mit starken Krampfadergeschwüren. . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und. . . . Mit zweimonatlicher Kur war ich vollständig geheilt. . . .

Frau Emma Hartleb, Wolframshausen: Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen. . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 8 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann. . . .

Herr Josef Gröber in Sabatz in Böhmen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde, die mir viele Schmerzen verursachte. Durch eine Gehelle wurde mir Herr Jürgensen empfohlen; ich schrieb an ihn und in 4 Wochen wurde ich geheilt, ohne jede Verunstaltung. . . .

Herr Bartolom, Goldap: Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren. . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt. . . .

Fräul. Margaretha Kircher, Pomker: Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfadernwunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte. . . .

Herr J. Ernstberger, Münchenschütz: Ich bin stolz auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an bösartigen Beinleiden (Salzkug genannt) und kolossalen Schwellen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, für die ich mich gedringen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. . . .

Frau Ther. Bergmeier, Landsbüt: Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen. . . . Im mehrfach Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da. . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Nachdem ich die von ihm verordneten Medikamente gebraucht, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach 2 1/2 Monaten geheilt. . . .

Frau Margr. Leichmann in Königsberg in Böhmen: Ich danke Ihnen hiermit auf das Allerbeste, daß ich nach dreimonatlichem Gebrauch Ihrer schriftlichen Anordnungen. . . . von meinem langjährigen Leiden (Bein Krankheit) gänzlich befreit bin. . . .

Frau Christiane Dörfler in Wisch: Nachdem dankend bescheinige ich hiermit, daß ich durch die vortreffliche Heilmethode des Herrn Jürgensen in 4 Wochen von meinem Beinleiden (Krampfadern-Entzündung) befreit wurde. . . .

Herr W. Hepp, Würzach: Ich einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 3. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt. . . .

Herr F. Fischer, Buchholz: Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren. . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt. . . .

Frau Pauline Blum, Balga: Ich unterzeichnete halte es für Pflicht, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich. . . . von meinem sehr üblen Fußleiden. . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat. . . .

Frau Juliane Greshel, Ottendorf: Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde. . . . sobald ich nicht mehr laufen konnte. Sie las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt. . . .

Herr J. N. Müller, Jplingen: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfadernleiden. . . . in 6 Wochen heilte. . . .

Frau Amalie Gerbeth, Klingenthal: Seit 17 Jahren litt ich an einem offenen Bein. . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach zweimonatlichem Gebrauch. . . . kann ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden entzogen bin. . . .

Frau G. Krause, Berlin W.: Herrn Jürgensen bestätige ich. . . . daß er mich von einem seit zwei Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden. . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat. . . .

Herr C. Witten, Rehberg: Seit ca. 20 Jahren litt ich an offenen Beinsschäden. Durch Herrn Jürgensen. . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt. . . .

Frau Josefa Göbel in Neundorf in Böhmen: Nachdem ich durch Ihre Behandlung von meinem schmerzhaften Beinleiden befreit worden bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. . . .

Frau Pauline Reibberg, Neu-Wellow: Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen. . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. . . . und ist demselben gelungen mich. . . . von meinem Leiden zu befreien und wieder vollständig gesund herzustellen. . . .

Herr Carl Grenz, Groß-Brüskow: Mit Freuden kann ich Ihnen nur mittheilen, daß mein Bein geheilt ist. . . .

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902:
810 Millionen Mark.
 Bankfonds am 1. Febr. 1902: **267 1/2** Mill. Mark.
 Dividende im Jahre 1902: **30 bis 135 %** der
 Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der
 Versicherung.

Vertreter in Cilli: 7872

August Pinter, Sparcasse-Beamter.

SPARKASSE der Stadtgemeinde Cilli.

1. Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.
2. Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1902 K 9.806.299.18.
3. Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.
4. Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.
5. Zahlungen an die Cillier Gemeinde-Sparkasse können auch mittelst Erlagschein oder Check der Postsparkasse auf Konto Nr. 807.870 geleistet werden. Erlagscheine werden über Verlangen ausgefolgt.
6. Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.
7. Der Kredit- und Vorschuss-Verein der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen 5 1/2% Verzinsung.
8. Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags bis auf Widerruf festgesetzt.

5946

Die Direktion.

Erlaube mir hiemit den geehrten Damen von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass ich die

feinsten Modellhüte

von Wien mitgebracht habe und lade Sie höflichst ein dieselben zu besichtigen. — Alte Hüte werden schnell und billig modernisiert
 Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

8091

Antonie Sadnik
 Cilli, Herrengasse Nr. 27.

Hotel Stadt Wien Cilli

Vorzügliche steirische Weine im Ausschank.

Mosler 1902 von Herrschaft Pongratz . . . per Liter	K —.80
Rieslinger 1901	K —.96
Hochstermitzberger 1901 von Herr-	
schaft Pongratz	K 1.60
Schmitzberger 1902 von Stiger	K 1.20
Refosco (rot) Istrianer Blutwein	K 1.20

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

8108

Otto Kuster, Hotelier.

Bei
Appetitlosigkeit
 Magenweh und schlechtem
 Magen leisten die bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
 stets sicheren Erfolg. Paket à
 20 und 40 Heller. Niederlage bei:
Schwarzl & Co., Apotheke „zur
 Mariahilf“ in Cilli, Baumbach's
 Erben, Nachfol., **W. Kaufner,**
 „Adler-Apotheke“ in Cilli, **Carl**
Sermann in Markt Tüffer. 7648

Heu
 süßes, für Hornvieh zum Preise von
 K 5.80 8031
 schönes, saures für Pferde zum Preise von
 K 5.40 per 100 kg
 Fahrenweise zu haben so lange der Vorrat
 reicht ab Magazin Savodna bei
Karl Teppei in Cilli.
Stehplissés werden gelegt bis 120 cm
 Breite im Specialgeschäft
 für Kunstblumen u. Stickereien
C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6.
 Auswärtige Aufträge schnellstens. 7094

Cillier Bau-Genossenschaft

(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Wie kann man Besitzer eines eigenen Heims werden?

Die Cillier Bau-Genossenschaft baut Häuser für ihre Mitglieder!
Billig! Zahlbar durch Amortisation oder in Raten!
Praktisch! Dem Einkommen angemessen, den Wünschen
 entsprechend!
 Für Pensionisten, Beamte, Bürger, Gewerbetreibende, Arbeiter,
 sowie für den Landmann.
 Es ist ein gemeinnütziges, schönes, wohltätiges Unternehmen!
 Es ist der Unterstützung wert!
 Es ist von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung!

Wollen Sie Mitglied werden, wenden Sie sich vertrauensvoll
 an den Vereinsausschuss. Ratschläge werden bereitwilligst erteilt.
 Brauchen Sie kein Haus, so fördern Sie die Absicht anderer,
 sich ein Heim zu gründen durch Eintritt in unseren Verein.
 Sie sichern sich den Dank vieler und das Geld, welches Sie
 dazu widmen, wird besser und lohnender angelegt sein, als durch
 Ankauf im Werte schwankender Anlagepapiere.

Cilli, im März 1903.

8059

Für die Cillier Bau-Genossenschaft (registr. Genossenschaft mit beschr. Haftung):

Der Schriftführer:	Der Obmann:	Der Kassier:	Der Obmannstellv.:	Ausschussmitgl.:	Ausschussmitgl.:	Der Verwalter:
Ernst Lichtenegger	Franz Wilcher	Franz Jos. Nowak	Franz Pacchiaffo	Karl Mörtl	Ludwig Wessely	Josef Bratschitsch
k. k. Ingenieur.	Privat.	Landes-Bürgerschullehrer.	k. k. Hoflieferant.	Handelskammerrat.	Städtingenieur.	Stationschef d. Säd. u. P.

J. Pserhofer's Abführpillen

nur echt mit der roten Ueberschrift „J. Pserhofer“ auf dem Deckel jeder Schachtel.

Seit vielen Jahren verbreitet, sind diese Pillen ein alt bewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Mittel. Diese Pillen wirken so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können. J. Pserhofer's Abführpillen, beim Publikum auch unter dem Namen Pserhoferpillen bekannt, werden seit mehr als 100 Jahren einzig und allein echt erzeugt in

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I. Singerstrasse 15.

Eine Rolle mit 6 Schächtelchen kostet K 2.10.

Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung:

1 Rolle Pillen	K 2.60	4 Rollen Pillen	K 8.90
2 Rollen „	4.70	5 „ „	10.50
3 „ „	6.80	10 „ „	18.50

Besonders empfehlenswerte Spezialitäten sind sonst:

- J. Pserhofer's Frostbalsam, Franko-Zusendung von 2 Tiegeln nach Einsendung von K 2.15
- J. Pserhofer's bittere Magentinktur, von anregender Einwirkung auf den Magen, Franko-Zusendung von 12 Fläschchen nach Einsendung von „ 5.—
- J. Pserhofer's Wunderbalsam, 12 Fläschchen franko nach Einsendung von „ 3.40



L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

HAUPT-DEPOT:
Z. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.20
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Graz bei den Apothekern: Apotheke der Barmherzigen Brüder; J. Eichler; B. Fleischer; F. Frantze; F. Dinstl; M. Hoffmann; W. Thurnwald; A. Nedweds Nachfolger (J. Strohschneider); V. Leithner. Bruck a. d. M.: Al. Trögl. Cilli: M. Schwarzl & Co. Leoben: K. Filipek; J. Pferschy. Marburg: W. König. Radkersburg: M. Lehrer. W.-Landsberg: W. A. Suchanek. 8095

Die Kohlengewerkschaft des Berg- und Hüttenwerkes in Store

liefert franko ins Haus die

beste und billigste Kohle

Bestellungen sind zu richten an

Franz Zangger in Cilli

Trifailer Kohle

erhält man jedes Quantum und jederzeit am Holzplatze des Herrn **Karl Teppel** gegenüber der „Grünen Wiese“ u. zw. von 10 Meterzentner aufwärts zum Hause gestellt:

Die Stückkohle mit K 1.72
 „ Mittelkohle „ K 1.64
 „ Nusskohle „ K 1.40

per 100 Kilogramm

Kohlen-Gewerkschaft Bohemia in Petschowitz

offeriert ihre **Glanzkohle** vom 1. März 1903 bis auf Weiteres zu nachstehenden ermässigten Preisen:

Stückkohle loco Werk per Mtz. K 1.60
Grobkohle „ „ „ „ „ 1.48
Grobgries „ „ „ „ „ 1.00

Mit Zustellung ins Haus um **12 Heller** pro Mtz. teurer.

Die Bergverwaltung

Seit dem Jahre 1868 wird **Berger's medicinische**

THEERSEIFE

die an Kliniken und von vielen praktischen Ärzten erprobt wurde, nicht nur in Österreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen **Hautausschläge verschiedener Art** mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfektion der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's medicinische Theer-Schwefelseife** angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient **Berger's Glycerin-Theerseife** die 55% Glycerin enthält und fein parfümiert ist. Ferner verdient volle Beachtung: **Berger's Panama-Theerseife** zur gründlichen Reinigung des Körpers von allen Unreinheiten der Haut. **Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.** Von den übrigen **Berger'schen medicinisch-kosmetischen Seifen** verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmeria; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; **Berger's Fiehlennadel-Badeseife** u. **Fiehlennadel-Tolltesselseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.).

Berger's Petrosulfolseife gegen Gesichteröthe, Kupfernase, Ausschläge und Hautjucken; **Semmer-sprossenseife**, sehr wirksam; **Schwefelmilchseife** gegen Mitesser und Gesicht-unreinheiten; **Tanninseife** gegen Schwelsschläge und gegen das Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben, bestes Zahnreinigungsmittel, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher. Preis 30 kr. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Gebrauchsanweisung. Gold. Med., Paris 1900.

Man beachte zur Verhütung von Täuschungen stets die echten, altbewährten **Berger's Seifen**, achte auf neblige Schutzmarke und, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt, trägt die Etikette **jeder echten Berger'schen Seife** als ferneres Merkmal der Echtheit nebenstehenden Namenszug der Firma



in rother Schrift. **J. Hellberg**

Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen **Kräutern mit gutem Wein** bereitet und stärkt und belebt den **Verdauungsorganismus** des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. **Kräuterwein** beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, **Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderisystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch **Kräuter-Wein** oft rasch beseitigt. — **Kräuter-Wein** hebt **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter nervöser **Abmagerung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen**, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind-Landsberg, Wind-Feistritz, Gonoditz, Roblitz, Windischgraz, Marburg, Eitai, Gurtfeld, Mann, Raibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Wiese und Acker

bei der bürgerl. Schiesstätte wird pro 1903 verpachtet. Anfragen sind an **Johann Terschek**, Hotel „zum weissen Ochsen“ zu richten.

Wohnungen!!

In den **Sparkasse-Häusern**, Ringstrasse und Herrngasse, sind mehrere Wohnungen zu vermieten. Auskunft erteilt der Hausadministrator.

3 Pfauen

und zwar: 2 Männchen und 1 Weibchen sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an **Simon Kuketz** in Sachsenfeld.

Billige Bücher!!

W. Teller's Buchhandlung u. Antiquariat, Prag, Kleinseite, Brückengasse.

450 Für Abend-Unterhaltungen. tom. u. ernste Vorträge u. Aufführg. v. erprobter Wirkung. (Darunter extra in 2 Bdn. 140 Passendes u. Unpassendes für Herren-Abende.) Zul. 5 starke Bde. über 1000 S. statt fl. 4.50 fl. 2.50
Volks-Selbst-Advokat. Anltg. sich selbst ohne Advokaten in allen Rechtsfällen zu vertreten, selbst Gesuche, Kontrakte, Klagen u. rechtsgiltig abzufassen. Herausgegeben von Schmidler. 1893. Statt fl. 3.50 fl. 1.20
Anekdotenbücher. 6 Bde. Anekd. und illust. Witze, dar. d. große Anekdotenbuch v. Alvensleben. Statt fl. 4 fl. 1.50
Atlas des gesammten Pflanzenreiches von Prof. Dr. Willkomm. 600 feinst kolorierte, naturgetreue Abbildg. m. Text 1895. Groß. 270 Seiten stark. Prachtband. Statt fl. 5.50 fl. 3.50

Klassiker in unübertroffenen schönem Ausg. grossem Druck best. Papier, Format 18x13 Ctm., luxuriös ausgestattete Prachtganzleinwandbände mit reicher Goldpressung
Chamisso's sämmtl. Werke. 2 Bde. 90 fr. fl. 3.—
Goethe's Werke. 16 Bde. fl. 2.40
Grillparzer's Werke. 8 Bde. fl. 1.90
Haus's sämmtl. Werke. 5 Bde. fl. 2.90
Heine's sämmtl. Werke. 12 Bde. 90 fr. fl. 85 fr.
Körner's Werke. 2 Bde. 90 fr. fl. 90 fr.
Lenan's sämmtl. Werke. 2 Bde. fl. 2.50
Lessing's Werke. 6 Bde. fl. 2.90
Schiller's sämmtl. Werke. 12 Bde. fl. 3.—
Shakespeare's Werke. 12 Bde. fl. 2.—
Stifter's Werke. 7 Bde. 90 fr. fl. 1.—
Uhland's Werke. 3 Bde. fl. 4.50
Wieland's Werke. 4 Bde. fl. 1.50
Ishokke's Novellen. 12 Bde. fl. 1.50

— Desgl. der englischen von Brendel. Statt fl. 4.50 fl. 1.50
— Desgl. d. italienischen Sprache. Kompl. Statt fl. 4.50 fl. 1.80
— Desgl. der einfachen u. doppelten Buchhaltung. Statt fl. 4.50 fl. 1.80
— Desgl. z. kaufmännisch. Rechnen. Kompl. Statt fl. 4.50 fl. 1.80
Große reich illustrierte Weltgeschichte v. Weber und Seckler bis auf die allerneueste Zeit. Mit einigen hundert blattgroßer Illustr., Facsimiles u. Eine d. besten Weltgeschichten. Großer 640 Stn. starker Band. 1901 Prachtband fl. 3.—
Neueste grosse Zeichenschule mit über 300 Zeichenvorlagen vom ersten Anfang bis zu den schwierigsten Partien, Blumen, Tiere, Landschaften, Genre, Ornamente u. fl. 1.—
Zimmermann: Die Wunder der Urwelt. Entstehung des Weltalls, dessen Bewohner, vorfindst. Menschen, Tiere, Pflanzen u. Vollständige Schöpfungsgeschichte. Mit 322 Abbild. 1891. 588 Seiten stark. Prachtband. Statt fl. 5.40 fl. 3.—

30 grosse, starke Bände ausgez. neuer Romane von Ludwig Ganghofer, Ebner-Eschenbach, Fried. Spielhagen, P. Heyse, Flygare-Carlén Anzengruber, Oss. Schubim, Jokai Jensen, Turgenjew, Zola u. and. ausgez. erstcl. Autoren. Tabell., neu. statt ca fl. 60 fl. 5.—
D. Aufs. z. groß. Partie vorzügl. Romane, v. denen 5 Bde. mehr kosteten als obige Sammlung, bin ich in der Lage, diese, so lange der Vorrat reicht, zu dem überrasch. billig. Preis abzugeben.
Eine derart glänzende Sammlung wurde bisher noch nicht geboten. Dieselbe bildet die Grundlage einer jeden Bibliothek und gereicht der größten und vornehmsten zur Zierde. Billiger als Leihbibliothek, dagegen tabellos neu und bleibt Eigentum.

Kollektion vorzüglicher englischer Romane (in engl. Sprache) best. Autoren. 10 Bde., ca. 3000 S. St. ca. fl. 10. fl. 1.50
Kollektion ausgez. französisch. Romane (in franz. Sprache) best. Autoren. 10 Bde. Statt ca. fl. 10 fl. 1.50
Feldzugserlebnisse unter Habsburgischem Kriegsbanner. Ueber 170 österreichische Feldzugserlebnisse von Mittämpfenden und Augenzeugen (österreichische Officiere), 6 Bände, 1400 Seiten statt fl. 6.— fl. 3.50
Aus dem für jeden Oesterreicher höchst interessanten Inhalte: Einnahme von Sarajevo, Artillerie-Episode aus der Schlacht bei Königgrätz Gesecht b. Roketinig. Nachtritt im Feldzuge 1866. Rückzugsepisoden aus der Schlacht bei Königgrätz. Bei Vicsa. Fahnen des 79. Infanterie-Regimentes. Im Gesecht bei Wjotow u. Neues, vollständiges, großes Fremdwörterbuch. Mit 100.000 Worterkl. u. Verdeutschgn. von Förster. Leipzig 1895. Prachtbd. 667 S. Statt fl. 2.50 fl. 1.—
Grillparzer's Werke. Komplet in 8 Bdn. in Prachtbdn. geb. fl. 2.40

Zola's weltberühmte Romane Neue große Ausgabe. Ueberliefert von Dr. Rosé. 10 starke Bde. (ca. 2700 S.). Erde. — Glad der Damen. — Liebesnacht. — Nana. — Germinal. Statt fl. 12.— nur fl. 3.—

Benehmen und Takt. Ein Buch der feiner Lebensart. Gesellschaftlicher Wegweiser für alle Kreise und in allen Fällen zu eleg. Manieren, moderner Lebensart und guter Sitten. Grosser 260 Seiten starker Band fl. 1.—
Berndt (Dr. G. H.) Krankheit oder Verbrechen? Darstellung des Aordes, Geschlechtslebens, Verletzungen, Stillesfrankheiten u. mit über 200 gerichl. Entscheidungen u. zahlreich. Illustr. 2 Bde. Veril. 8° Format, 1270 Seiten. Prachtbde. Statt fl. 19.— fl. 5.—
Bilderbuch für Hagestolze. 200 blattgroße leichtgeich. Illustrationen mit Pikanterien. 2 Bde. statt fl. 5.60 fl. 1.80
Bibliothek: neuer moderner Realistik. 10 Bände. (Die schöne Väterin, Dämon d. Altkennens, Geständnisse e. schönen Frau, Sänderin, Blonde Teufel, Milchmädchen, Gajanova: u.) Statt fl. 12 fl. 2.50
Boccaccio. 100 Erzählungen d. Detemone, starker Band fl. 1.—
Allgem. grosser Geschäfts-, Privat- und Fam.-Briefteller. An 500 Musterbriefe, Eingaben, Documente u. Herausgeg. v. Keller. 400. Auflage! 488 Seiten. Pracht. einbd. fl. 1.40
Das große Buch d. Geheimwissenschaften. Alle enthaltenden Geheimnisse der Magie, Haurerei, Hypnotismus, Alchymie, Traumdeutung, Liebestränke, Suggestion u. in ausführl. hochinteress. Schilderung und leichtfaßl. Anleitung zur Ausführung der Experimente. Großer 280 Seiten starker Band statt fl. 3.— fl. 1.40

Krankeitserscheinungen u. deren Behandlung m. Arzney- u. Hausmittel. Erprobter u. heilbewährter Ratgeber von Med. Dr. Birbaum. 4 starke Bände an 1600 S. Prachtband, Statt fl. fl. 1.80
Hochzeitsreisen und Flitterwochen. Herzliche Rat schläge für junge Eheleute von Dr. Berndt fl. —90
Humor. 4 große, starke, humoristisch-pikante Zeitschriften mit circa 1000 e-göpenden Humoresken, pikanten Anekdoten u. Reich illust. Statt fl. 8.— fl. 1.50
100 Jahre in Wort und Bild. Das 19. Jahrhundert in seinen gesammten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten, Kunst- und Verkehrsleben u. mit über 800 Bildern. 1899 Großer, 768 S. starker Prachtbd. Statt fl. 3.60 fl. 1.75
Wiener Köchin. 1700 schmackhafte Wr. Kochrecepte erprobt u. bewährt. Vollständ. österr. Muster-Kochbuch für alle Koch-, Bad-, Brat- u. Mehlspeisen, Gemüße, Fische, Compots u. 627 S. Statt fl. 2.— fl. 1.20
Kriegs-Chronik der Kriege 1866, 1870—1871 u. 162 Schlachtenbilder. Gesechtsszenen u. Folio-Prachtband. Statt fl. 4.50 fl. 3.—
Pariser Liebe. Das Pariser Dirnenwesen, aus den Memoiren des Politzeichers Goron. 4 starke Bde. (70 Erzählungen, Industrie der Liebe, Razzia in den Herbergen. Liebe und Verbrechen, Geständnisse einer Dirne.) Alle 4 Bände statt fl. 4.80 fl. 2.40
1001, Tausend und eine Nacht. Nur für Erwachsene! Die berühmten orientalischen Märchen- und Haremserlebnisse in unverfälschter Prachtausgabe, reich illustriert, großer, starker Prachtband. Statt fl. 7.20 fl. 3.—
Tolstoi's weltberühmte hochinteressante u. spannende Romane i. best. deutsch. Uebersg. 10 grosse starke Bde. (Sexuelle Frage, Verführg., Erzlg., Marquon u.) Alle 10 Bde. zu. statt ca. fl. 12 fl. 3.—
Unterrichtsbrieft zur selbständigen Erlernung der französischen Sprache Herzg. v. Glanz. Statt fl. 4.50 fl. 1.80

Musikalien

in herrlichsten grossen Ausgaben, mit bestem Druck, in prächtigen u. tadellosen neuen Exemplaren.
Sang und Klang im 19. Jahrhundert.
100 Orig. Pièces (keine minderwertigen Transkriptionen) allerneuester Opern für Klavier, Leoncavallo, Wagner, Smetana, Mascagni, Gounod u. Operetten Strauß, Millöcker u. Klass. u. moderne Salonmusik, neueste und beliebteste Tänze und Lieder. Folio 1900. Prachtband statt fl. 7.20 fl. 5.—
Bereits 4—5 abiger Pièces einzeln gekauft kosten mehr.
Neues reichhaltiges Album für Violinspieler. 100 beliebteste, klassische, moderne und neue Meisterstücke berühmter Komponisten wie Beethoven, Chopin, Strauß, Schubert, Mozart und weiter andere. Violin-Solo. 2 starke Bände. fl. 1.80
Album für Zitherspieler (in Wiener Stimmung) 10 Hefte beliebter Kompositionen von Strauß, Lanner, Ivanovici u. a. Zusammen statt fl. 5.— fl. 1.80
Grosser, musikalischer Hausschatz. Erzg. von Fink. Ueber 1000 Lieder ber. Meister mit Klavierbegleitung. Großer starker Lex. 8 Bände, 940 Seiten. Prachtband. Statt fl. 7.— fl. 2.—
Melodienschatz. Klavier zweihändig 347 beliebteste, klass. und mod. Salonpièces, Opernphantasien, Arien, ber. Lieder, neue Tänze und vieles andere. Das reichhaltigste Musikalbum gr. stark. Band fl. 1.80
50 Operetten für Klavier zweihändig. Die beliebtesten Operetten von Offenbach, Millöcker, Strauß, Jeller, Suppé, Genée, Lecocq u. a. In guter Bearbeitung von Görner. 2 Bände fl. 1.80
Der kleine Paganini. Für Violine 100 beliebte Opern- und Tanz-Melodien, beliebt. und mod. klass. Meister. In leichter Bearbeitung für 1 Violine fl. 1.20, für 2 Violinen fl. 2.40, für Violine mit Klavierbegleitung fl. 2.40, für 2 Violinen mit Klavierbegleitung fl. 3.—
Neues, reichhaltiges Salon-Album, 32 schönste und belieb. Salonstücke unfr. ber. Meister in vorzügl. Bearbeitung für Klavier, 2bdg., Chopin, Rubenstein, Tschaikowski, Schumann, Schubert, Beethoven, Mendelssohn, Weber u. 2 Bde. fl. 1.80
III neueste und beliebteste Tänze v. Strauß, Lanner, Ivanovici, Jeller u. a. (Donauwellen, Blaue Donau, Sigerkönigin, Faust-Walzer u.), 2 Bände. Für Piano zweihändig fl. 1.80
Reichhaltiges Opern-Album f. Klavier. 2bdg., 25 gr. Potpourris u. a. Bekanntste u. beliebte fl. u. mod. Operrn. 2 Bde. fl. 1.80



zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner ausgiebiger und bequemer wie Vanille, ein Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Neuheit!
Veilchen-Perlen
zur Bereitung köstlichster neuer Speisen mit naturgetretem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis. Päckchen 50 Heller. Zu haben in Cilli bei:
Anton P. Kolenc, Josef Matič, Johann Ravnikar, Traun & Stiger, Jos. Polanetz, Franz Zangger.

THEE MESSMER
ist heute die tonangebende Marke. Die vorzüglichen, in feineren Kreisen so beliebten Mischungen sind unerreicht. Messmer's Thee ist das tägliche Frühstück wirklicher Kenner u. wird von Familie zu Familie weiter empfohlen.
Probepackete à 100 Gramm zu K. 1.—, K. 1.25, K. 1.60, K. 2.— bei:
Franz Zangger, 7617 Traun & Stiger in Cilli.

Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika
königl. belgische Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach **New-York und Philadelphia**
concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 7842
Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Anton Rebek, Bahnhofstrasse 34
in Laibach.

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.
Prämiert mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900. u. Goldener Medaille Wien 1902.
Ueberall vorrätig.
Dosen à 10, 16 und 30 Heller.

Großes Pracht-Konversations-Lexikon. Allerneueste Aufl. 1901, ca. 100.000 Artikel m. n. 3200 Abbild. u. Farbentafeln, Karten u. c. Bietet in sorgfältigster Bearbeitung d. d. Inhalt vielbändiger theurer Lexika. I Vollständig und abgeschlossen. (Rücknummer.) Quart, 2700 Sp. Prachtband. fl. 3.—
Jt Jedermann, der ein verlässliches Konversations-Lexikon benötigt, bestens zu empfehlen.

Casanova, 1, 100 galante und pikante Abenteuer aus den Memoiren dieses geistreichen Abenteuerers, 290 S. starker Band fl. —80

Billig zu verkaufen

ein grosser Wandspiegel, sechs hohe Sesseln für ein Speisezimmer, ein polierter Nachtkasten, ein hoher schwarzer Lehnstuhl, ein sehr schöner Silber- od. Glaskasten, ein eiserner Waschtisch, Gef. Anträge Laibacherstr. 24. C. v. K. 8089

Jüngeres deutsches Fräulein
aus besserer Familie, mit Klavierkenntnissen wird **sofort bei einer deutschen Familie in Agram als Stütze der Hausfrau 8094 aufgenommen.**
Voller Familienanschluss. Offerte sogleich an die Administr. d. Bl.

Billig ist ein **ausgestopfter Geier**
8099
Flagweite 1.20 m, sogleich zu verkaufen
Gasthof „Krone“, I. Stock, Cilli.

Schöne Wohnung 8097
I. Stock, drei Zimmer, Vorzimmer, Küche, vom 1. Juni l. J. ab zu vermieten
Anzufragen Hauptplatz Nr. 5, I. St.

Offert-Ausschreibung.

Im Konkurse Karl Rayer in Arzlin bei Hochenegg gelangt das gerichtlich inventierte und auf 12.185 K 74 h geschätzte Gemischtwarenlager, bestehend aus Schnitt-, Spezerei- und Eisenwaren, Spirituosen, Farben und Landesprodukten nebst Gewölbseinrichtung zum Verkaufe in Bausch und Bogen an den Meistbietenden gegen Barzahlung.

Das Inventursprotokoll, aus welchem die Posten Nr. 1 bis inkl. 6, Nr. 22, 23, 113, 114, 824, 833, 1138, 1223 bis inkl. 1231 als nicht verkäuflich ausgeschrieben werden, kann in den gewöhnlichen Amtsstunden beim k. k. Kreisgerichte Cilli oder beim Konkurrenzmassenverwalter Herrn Dr. Ludwig Filipič, Rechtsanwalt in Cilli, eingesehen werden. Die Konkursmassenverwaltung haftet weder für die richtige Angabe, noch für ein bestimmtes Maass, noch für eine bestimmte Beschaffenheit der Waren. Die Besichtigung des Warenlagers an Ort und Stelle kann am 28., 29. und 30. März 1903 nach vorherigem Anmelden beim Konkurrenzmassenverwalter vorgenommen werden.

Schriftliche Offerte mit 1000 K als Vadium sind bis 1. April 1903 beim Konkurrenzmassenverwalter Herrn Dr. Ludwig Filipič in Cilli zu überreichen. Die Annahme des Offertes ist dem Gläubigerausschusse vorbehalten. Offerenten, deren Offerte nicht akzeptiert werden, werden die Vadien sofort kostenfrei rückgestellt werden.

Cilli, am 12. März 1903.

Für den Gläubigerausschuss:

Dr. L. Filipič
Massenverwalter.

8090

Kommis

der Manufaktur-Branche
der sofort eintreten kann, richte sein
Offert an 8101
Friedrich Jakowitsch, Cilli.

ca. 20.000 Stück Weingartstäbe

2 Meter lang, per mille 20 Kronen netto Kassa, ab Lagerplatz Weitenstein, zu verkaufen. 8093
Vincenz Graf Thurn'sche Försterei Rakowitz.

Agenten

und Platzvertreter zum Verkaufe meiner neuartigen Holzrouleaux und Jalousien gegen hohe Provision gesucht. 8087
Ernst Geyer, Braunau (Böhmen).

Vorzüglliche Speisekartoffeln

per Schaff K 1-40 ins Haus gestellt offeriert
Friedrich Jakowitsch, Cilli, Rathausgasse 21. 7882

Schöne Wohnung

gross, sehr licht und geräumig, samt allem Zugehör, separiert, mit herrlicher Aussicht und Gartenbenützung ist sofort zu vergeben. Anzufragen: Kapaunhof, I. Stock, woselbst die Wohnung besichtigt werden kann. 8048

Restauration „Baierhof“

Laibacherstrasse

Ein herzliches Prosit allen Bepern und Sepern!

„Proh lacht die Welt in Festesfreud!“
„Baierhof“ heisst die Lösung heut!
Alles, was Seperl und Bepert heisst
Nach dem „Baierhofe“ nun
Zieht hinan mit fröhlichem Geiste,
Einen frischen Trunk zu tun.
Nirgendß mundet besser das Bier,
Schmeckt der Wein köstlicher als hier.
Hast du Hunger, so wird dir Schinken
Ober des Bratens Duft hier winken.
Esse und trinke zu billigem Preise!
Halte d'rum, bist klug und weise,
Einkehr heut' im „Baierhof“.

Filiale Cilli der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark.

Einladung
zu der am Sonntag den 22. März 1903, nachmittags 4 Uhr im Hotel Stadt Wien stattfindenden

Haupt-Versammlung

- Tagesordnung:**
1. Vortrag des Herrn Sekretärs, Herrn Franz Juvan: „Die agrarische politische Lage in Oesterreich“;
 2. Neuwahl des Kassiers;
 3. Wahl der Delegierten zur Haupt-Versammlung;
 4. Allfällige Anträge.

Der Obmann.

8096

Gäste willkommen.

Kleiderstoffe
Seide, Waschestoffe
Herrenstoffe, Weissware
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
J. Kokoschinegg, Marburg.
Muster gratis und franko.

8098

Kostenfreier Stick-Unterricht auf Original Singer Nähmaschinen

vom 22. März bis 4. April im Saale des Gasthofes Simoncic in Lichtenwald

Anmeldungen zum kostenfreien Stickunterricht können sowohl im Ausstellungslokale, als auch brieflich an das Depot der Singer Cie. Nähmaschinen Akt.-Ges., Cilli, Bahnhofgasse Nr. 8, gerichtet werden.

Geöffnet von 9-12 und von 2-7 Uhr.

Unterrichtsstunden von 9-12 und 2-7 Uhr.

8098